Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 39 (1935-1936)
Heft: 16

Artikel: Maiesundig
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670195

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXIX. Jahrgang | Zürich, 15. Mai 1936 | Heft 16

Maiesundig.

Maiesundig, Maietag,
Blaue Himmel, Sunne,
D' Rösli blüend am ganze Hag.
Wie=n= en goldige Brunne
Lachet mi hüt 's Läbe=n= a.
Und die Wält, wie stahd sie da?
Wie vu Side gspunne.

Jedes Fädeli es Fäst,
Jede=n= Ast es Fähndli.
Jedes Gärtli, jedes Näst,
Lerche, Bueche, Tändli,
Alli sind vertwachet scho
Und am Weiher zsämme cho
Im frisch gfärbte Gwändli.

Was das für e Chilbi ist!
D' Beili tüend eis spiele.
Jedes ist en Organist,
Jedi Bluem e Chile.
Und so singt's um jedes Hus,
Und so singt's all Matte=n= us,
Tanzt's uf allne Stiele.

Seid dä d' Sunn: jetz bin i müed,
Us isch mit Juheie.
Chund de Ma scho über's Ried,
Tröst: 's mues i nüd reue.
Und er blast is goldi Horn:
Morn isch ja und übermorn,
Eißter isch es Maie. Ernst Eschmann.

Die Seppe.

Eine Geschichte aus Unterwalden.

Von Esther Odermatt. (Fortsetzung.)

IV

Am Montagnachmittag nach der Alplerkilbi saßen der Großvater und die Seppe am breiten Tisch in der Doktorstube in Stans und rollten die Gülten zusammen, die mit ihren gelben Pergamentstreifen den schwarzen Schiefereinsatz bedeckten. Der Großvater hatte ihr aus ihrer Anwartschaft ein paar tausend Pfund in Gülten eingehändigt, aus deren Verkauf sie ihre letzten Schulden tilgen konnte. Jetzt stopfte er die übrigen Röllchen mit den baumelnden Siegelkapseln in eine kleine, bunt bemalte Schriftenlade, überprüfte noch einmal die Abrechnung, während die Seppe mit einem tiefen Seufzer erleichtert aufstand:

„Gottlob! Das wär jetzt beisammen, gut und grad! Großvater, vergelt's Gott! Großvater!"

Er küßte sie auf die Stirne: „Schon gut, Kind! Laß es nur gelten!"

Wie befreit glitten ihre Blicke durch das Zimmer, dem geschnitzten Buffet entlang, über den weiten Schwung der Fensterbogen. Aus dem Ebenmaß der Linien, aus der ruhigen Vornehmheit des braunen Holzwerkes, aus der freudigen